

Berchtesgadener Bergbahn AG kämpft gegen die roten Zahlen

Hauptversammlung in Unterstein:

Im 75. Geschäftsjahr gibt es wenig zu feiern – Defizitärer Jenner-Skibetrieb wird

eingeschränkt – Entlastung für Vorstand und Aufsichtsrat

Schönau am Königssee – Im Jubiläumsjahr gibt es für die Berchtesgadener Bergbahn AG wenig zu feiern. Von einer Dividendenausschüttung ist schon seit vielen Jahren keine Rede mehr und aktuell kämpft man mit allen Mitteln gegen die dunkelroten Zahlen. Statt die Aktionäre zu einer Geburtstagsparty einzuladen, wird die Gesellschaft im kommenden Winter aus Einsparungsgründen einen Großteil der Pisten am Jenner nicht mehr beschneien. Das neue Winterkonzept war gestern Freitag natürlich auch Thema auf der BBAG-Hauptversammlung im Gasthof »Unterstein«, die vom stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden Georg Hinterleitner geleitet wurde. Obwohl es auch kritische Stimmen zur Neuausrichtung am Jenner und zur finanziellen Situation der BBAG im Allgemeinen gab, konnten sich Vorstand (einstimmig) und Aufsichtsrat (Gegenstimmen von zwei Aktionären/15 Stückaktien) über Entlastung freuen.

Im Gegensatz zum vorigen Jahr gab es auf der diesjährigen Hauptversammlung wieder ausgiebig Diskussionsbedarf. Zwar hielten sich die 45 anwesenden Aktionäre (18 304 Stückaktien oder 87,16 Prozent des Grundkapitals) mit Vorwürfen gegen Vorstand und Aufsichtsrat zurück, doch die Verunsicherung, wie sich die Aktiengesellschaft im Umfeld steigender Zinsen künftig entwickeln wird, war zu spüren.

Jahresfehlbetrag von

über 2 Millionen Euro

Das ist in Anbetracht der Zahlen, die BBAG-Vorstand Thomas Hettegger im Gasthof »Unterstein« zum Jahresabschluss 2021/2022 sowie zum laufenden Geschäftsjahr 2022/2023 präsentierte, kein Wunder. Denn nach Abschreibungen von 3,3 Millionen Euro und Zinsaufwendungen von 1,7 Millionen Euro ergab sich für das Geschäftsjahr 2021/2022 ein Jahresfehlbetrag von über 2 Millionen Euro. Mit dem Verlustvortrag von 8,4 Millionen Euro beläuft sich der Bilanzverlust auf stattliche 10,4 Millionen Euro. Der wird laut einstimmigem Beschluss auf neue Rechnung vorgetragen.

Dabei war die Wintersaison trotz anfänglicher Corona-Sperre durchwegs positiv verlaufen.

Von der Eröffnung am 16. Dezember 2021 bei besten Bedingungen bis zum letzten Betriebstag am 12. März 2022 konnte man mit den Bedingungen am Jenner durchwegs zufrieden sein. Mit speziellen Aktionen lockte man – im Winter wie anschließend im Sommer – weitere Besucher auf den Jenner. Da gab es unter anderem geführte Laternenwanderungen, »Yoga am Berg«, Angebote für Geburtstagskinder, die Feier zur Sommersonnenwende und ein Konzert der Musikkapelle der Freiwilligen Feuerwehr Königssee. Und in den BBAG-Büroräumen wurde für die ARD-Serie »Watzmann ermittelt« gedreht.

Aus der von Thomas Hettegger präsentierten Statistik geht hervor, dass es im Geschäftsjahr 2021/2022 insgesamt 241 401 Erstzutritte gab, die einen Erlös von 6,182 Millionen Euro brachten. Der Jennerkunde zahlte also im Durchschnitt 25,61 Euro für seinen Besuch.

Neues Jahr auch

hinter den Erwartungen

Nichts Gutes für das laufende Geschäftsjahr 2022/2023 lassen die weiteren Ausführungen von Thomas Hettegger erwarten. Denn die Zahlen in den ersten beiden Quartalen des laufenden Geschäftsjahres – von November bis April – bleiben nicht nur hinter denen des vorigen Geschäftsjahres, sondern auch hinter den Plänen zurück. Gab es im letzten Geschäftsjahr im ersten Halbjahr noch 47 217 Ersteintritte, so sind es diesmal nur 43 007. Geplant hatte man sogar mit 51 000. Damit liegt man bereits mit über 400 000 Euro unter dem Ansatz.

Laut Hettegger wurde die Kabinenbahn nach der Herbstrevision am 1. Dezember 2022 wieder in Betrieb genommen, die Gastronomie »Halbzeit« öffnete am 25. Dezember. Der Winter gestaltete sich aufgrund der sehr geringen Niederschläge und warmen Temperaturen sehr schwierig. Immerhin gab es über Weihnachten bis zum 5. Januar zumindest Skibetrieb bis zur Mittelstation, dann musste der Skibetrieb wieder bis zum 22. Januar eingestellt werden, weil die Temperaturen den Maschinenschnee dahinschmelzen ließen. Dann ging es am Mitterkaser wieder weiter und erst am 16. Januar standen wieder alle Lifte und Pisten zur Verfügung. Die besten Bedingungen herrschten dann im März, »aber leider gibt es zu dieser Zeit am Jenner keine Alpinskigäste mehr, nur noch Tourenger«, sagte Thomas Hettegger. Der war im letzten Jahr wegen der Einstellung des Winterbetriebs noch vor Ostern heftig kritisiert worden. Deshalb wollte man heuer bis zum Ostermontag alle Anlagen offen halten. Doch das Angebot war ein wirtschaftlicher Flop. Hettegger: »Am Ostersonntag hatten wir bei strahlendem Sonnenschein 1 000 Tourenger und fünf Alpinfahrer, am Ostermontag waren es 500 Tourenger und ein Alpinfahrer«. Kein Wunder, dass die Bahn am Ostermontag nicht mehr fuhr.

»Jennerhex«

kommt gut an

»Guten Anklang« fand laut Thomas Hettegger aber die neue Winterrodelbahn »Jennerhex«. Dank maschineller Beschneigung konnte das Rodelvergnügen ab 22. Januar dauerhaft angeboten werden. Darüber hinaus wurden auf der Krautkaser-Trainingsstätte des DSV neben dem täglichen Training diverse Skirennen ausgetragen. Nach den Worten Thomas Hetteggers beschäftigte die BBAG zum 30. April neben dem Vorstand weitere 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, in der Gastronomie und im Shop der Jenneralm GmbH sind über das Jahr im Schnitt rund 20 Vollzeitmitarbeiter beschäftigt.

Gedrückt wird die alljährliche BBAG-Bilanz auch durch die hohen Darlehen. So gibt es 27 Millionen Euro an Banken-Darlehen und knapp 22 Millionen Euro an Gesellschafterdarlehen. Gerade in Zeiten steigender Zinsen können diese Darlehen zum Problem werden. Zwar wird die Hälfte der Bankendarlehen fix mit zwei Prozent verzinst, aber die andere Hälfte ist variabel mit aktuell fünf Prozent. Und in rund fünf Jahren wird auch der zweiprozentige Fixzins variabel.

Die Gesellschafterdarlehen werden »im Rangrücktritt« verzinst. Zinsen gibt es deshalb nur, wenn die Erträge der BBAG positiv sind, wovon man weit entfernt ist. Allerdings verschlechtern diese Zinsen, die aktuell rund 8,9 Prozent betragen würden, die BBAG-Bilanz massiv. Man kam deshalb mit den Gesellschaftern überein, dass die Gesellschafterzinsen für die kommenden fünf Jahre auf zwei Prozent Fix-Zinssatz gedeckelt werden.

Neues Winterkonzept

Die gesamten Rahmenbedingungen mit Corona-Beschränkungen, steigenden Zinsen, steigenden Energiekosten und schlechter Winterbilanz machten der BBAG zuletzt immer mehr zu schaffen. »Uns war schließlich klar, dass wir am Konzept etwas ändern mussten, wenn wir die Zahlen verbessern wollen«, betonte Thomas Hettegger. Man wolle den Jenner zwar als Ski-Aktiv-Winterberg für die Region erhalten, »aber den Aufwand können wir einfach nicht mehr leisten«. Bislang sei der Winter immer vom Sommer mitfinanziert worden. Doch nun seien die Besucherzahlen um rund 25 Prozent – etwa 1 Million Euro – gegenüber der Vor-Corona-Zeit zurückgegangen. Hettegger zeigte sich überzeugt, dass man am Jenner im Winter trotz Einschränkungen des alpinen Skibetriebs Erfolg haben könne.

Familien und Skianfänger können weiterhin im Kinderland an der Talstation die Grundlagen des Skifahrens lernen, die einfache blaue Piste an der Mittelstation wird als Ergänzung zum Kinderland ebenfalls beschneit und präpariert. Der DSV-Stützpunkt am Krautkaser wird erhalten bleiben, genauso wie die Rodelbahn an der Mittelstation. Ansonsten werden die Pisten am Jenner künftig nicht mehr beschneit. Freerider, Touren- und Schneeschuhgeher werden deshalb fortan im freien Gelände auf Naturschnee statt auf beschneiten, präparierten

Pisten unterwegs sein, Winterwanderer sollen am ganzen Berg ihren Platz finden. Eventuell will man die Klettersteige am Kleinen Jenner ganzjährig öffnen und zweimal wöchentlich soll es Führungen durch die Nationalparkausstellung in der Bergstation geben. Geplant ist darüber hinaus ein Panoramarundweg rund um die Bergstation.

Thomas Hettegger signalisierte durchaus Verständnis für die Kritik an der Neuausrichtung. »Es ist ja auch eine emotionale Sache, wenn man am Jenner das Skifahren gelernt hat.« Aber die Zeiten hätten sich geändert, viele Ältere seien heutzutage lieber mit Tourenskiern unterwegs – und die Kinder blieben daheim.

Gemeinde würde sich an Talbeschneigung beteiligen

In der Diskussion gab es allerdings auch Zweifel am Sinn der Neuausrichtung. Vor allem Jürnjakob Reisigl vom »Explorer-Hotel« in Schönau am Königssee und Richard Graßl aus Ramsau verwiesen mit Nachdruck auf die Bedeutung des Skistandorts Jenner für den Wintertourismus in der Region. Reisigl befürchtete gar, dass die Wintersaison in der Region so stark geschwächt werde, dass Betriebe schließen müssten. Er forderte, nach politischen Wegen zu suchen, wie man der Jennerbahn helfen kann, damit der Skibetrieb erhalten werden kann. Tatsächlich hatte es solche Gespräche schon gegeben, wie Bürgermeister Hannes Rasp aus Schönau am Königssee dem »Berchtesgadener Anzeiger« bestätigte. So hat man berechnet, dass für eine Beschneigung der Talabfahrt rund 300 000 Euro fehlen. Hannes Rasp konnte sich, vorbehaltlich eines Gemeinderatsbeschlusses, vorstellen, dass seine Gemeinde die Hälfte übernimmt. Allerdings gibt es bislang keine Option, wer die restliche Summe übernehmen könnte.

Keine aus ihrer Sicht zufriedenstellende Antwort bekamen die Aktionäre, darunter auch Stephan Berninger von der Schutzgemeinschaft der Kapitalanleger, die sich nach den Zukunftsaussichten der BBAG erkundigen. Sie wollten die Planzahlen bis zum Jahr 2028 vorgelegt bekommen. Schließlich stellte Berninger fest, dass bei der BBAG aktuell »kein Land in Sicht ist« und die Entwicklung »sehr bedenklich« sei. Immerhin generiere die Nebelhornbahn nach ihrer Investition bereits wieder schwarze Zahlen und in fünf Jahren wolle man bereits die Kredite abbezahlt haben.

Thomas Hettegger bestätigte, dass es solche Planberechnungen natürlich gebe. Die würden auch regelmäßig dem Aufsichtsrat vorgelegt, Man denke aber nicht daran, diese öffentlich zu machen. Auch in Sachen Mitterkaserbahn, die ja nach dem millionenschweren Neubau nun nicht mehr benötigt wird, blieb Hettegger vage. Die Bahn soll erst einmal bestehen bleiben, alles Weitere »ergibt sich nach dem Winter«. Ulli Kastner